

Kinderarbeit

Kakao/Schokolade

Erst wird Kindern versprochen, auf der Kakaoplantage viel Geld zu verdienen. Aber dann werden sie ausgebeutet, dürfen nicht mehr weg und erhalten selten den versprochenen Lohn.

Hausmädchen

Wie Sklaven werden Mädchen und Jungen zur Arbeit in fremden Haushalten gezwungen. Oft weit weg von zu Hause. Viele werden geschlagen und sexuell missbraucht.

Teppiche

Bis zu 16 Stunden pro Tag müssen Kinder am Webstuhl sitzen und weben und knüpfen und weben und knüpfen... Körperliche Schäden sind die Folge.

Orangensaft

Bei der Ernte schleppen Kinder in sengender Hitze schwere Körbe voller Orangen.

Bananen

Auf Bananenplantagen müssen manchmal schon Achtjährige mit gefährlich scharfen Messern Bananenstauden ernten. Giftige Chemikalien gefährden dort die Gesundheit der arbeitenden Kinder.

Fußbälle

Auch die Fußballbälle für die Europameisterschaft werden immer noch per Hand genäht! Bis vor kurzem machten meist Kinder in Pakistan diese Arbeit - unter unmenschlichen Bedingungen und für geringen Lohn.

Steinbrüche

Besonders schlimm dran sind die Steineklopfer. Sie zerschlagen mit großen Hämmern die Steine für den Straßenschotter. Kinder verbringen oft ihr ganzes Leben dort und haben keine Chance zu entkommen.

Kinder müssen arbeiten, wenn ihre Eltern nicht genug verdienen!

Weil die Armut so groß ist, laufen manche Kinder von zu Hause weg. Sie hoffen, irgendwo ein besseres Leben zu finden und landen auf der Straße. Wenn sie den großen Versprechungen folgen und auf Kakaoplantagen oder in Teppichfabriken arbeiten, schuften sie den ganzen Tag ohne große Pausen oder etwa Ferien. Sie dürfen auch nicht mehr weg. Die Kinder sind dann richtige Sklaven, die geschlagen werden, wenn sie etwas falsch machen. Sie bekommen aber nicht etwa einen angemessenen Lohn für ihre Schufterei: Oft haben sie zu wenig zu essen, werden sexuell misshandelt, werden krank und bekommen vielleicht nach Jahren solcher Quälerei als „Lohn“ ein altes Fahrrad. Das gilt, so schätzt man, für die Hälfte der arbeitenden Kinder weltweit.

Es gibt auch Kinder, die nicht ganz so schlimm dran sind. Aber auch sie müssen helfen, ihre Familie zu ernähren oder sind gezwungen, sich selbst zu versorgen. Sie werden dabei nicht misshandelt, arbeiten aber oft den ganzen Tag, etwa als Näherinnen oder als Verkäufer. Auch sie tun das nicht freiwillig. Einige von ihnen können zwar nebenher die Schule besuchen, für den Unterricht bleibt allerdings wenig Zeit: So lernen sie gerade mal lesen und schreiben – mehr nicht.

Kinderarbeit kommt am häufigsten in Asien, aber auch in Afrika, Lateinamerika und in Osteuropa vor. Hauptsächlich arbeiten die Kinder in der Landwirtschaft, also auf den Feldern, von denen normalerweise Orangen, Bananen, Schnittblumen oder Kakao, Mais und Kaffee herkommen.

Fairer Handel

Kakao/Schokolade

Fair gehandelter Kakao schmeckt einfach besser, weil du weißt, dass dafür keine Kinder arbeiten müssen. Und die fair gehandelte Schokolade schmeckt besonders gut, weil sie mehr Kakao enthält.

Bananen/Orangensaft

Fair gehandelte Früchte werden von Erwachsenen gepflückt, die einen gerechten Lohn dafür bekommen. Kinderarbeit ist deshalb nicht notwendig.

Kaffee

Der Kaffee aus dem Fairen Handel ist der pure Genuss! Er wird meist zu 100 % aus der hochwertigen Arabica-Bohne hergestellt. Sie ist besser verträglich, weil sie viel weniger Koffein enthält - und das bei vollem Geschmack! Über 40 % der fair gehandelten Bohnen sind aus biologischem Anbau.

Teppiche

Mit Teppichen soll man sich wohl fühlen! Bei Teppichen von RUGMARK sind eine faire Behandlung der Arbeiterinnen und Arbeiter und eine gute Qualität garantiert! Kinder haben an diesen Teppichen nicht mitgearbeitet.

Fußbälle

Fair gehandelte Fußballbälle sind etwas teurer. Dafür erhalten die Arbeiterinnen und Arbeiter in Pakistan höhere Gehälter und medizinische Versorgung.

Kinder müssen nicht arbeiten, wenn ihre Eltern genug verdienen!

Wenn die Schokolade bei uns im Regal liegt, haben schon viele Menschen daran verdient. Die meisten haben den Kakao nicht einmal gesehen. Aber diejenigen, die die Kakaobohnen mit ihren bloßen Händen geerntet haben, bekommen meistens fast nichts dafür. Wir hier in Deutschland schauen aber auf jeden Cent, wenn wir einkaufen, statt darauf zu achten, dass die Menschen im Süden auch ihren Anteil bekommen.

Der Faire Handel will das ändern: Er sorgt dafür, dass die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Plantagen einen angemessenen Lohn bekommen. Nicht nur die Zwischenhändler, die die Kakaobohnen verarbeiten, verschiffen und verkaufen, verdienen daran, sondern auch diejenigen, die sie gepflückt haben. Dadurch wird faire Schokolade natürlich etwas teurer. Dafür verdienen die Arbeiterinnen und Arbeiter auf den Plantagen aber genug, so dass ihre Kinder zur Schule gehen können.

Ähnlich wie bei der Schokolade sieht es bei Kaffee und anderen Produkten aus: Sind die Bedingungen fair, können sich Menschen in den Entwicklungsländern aus eigener Kraft ihren Wohlstand verdienen. Und wer fair gehandelte Produkte kauft, kann außerdem sicher sein, dass er beste Qualität geliefert bekommt: Produkte, die ohne Schinderei und ohne Einsatz von Giftstoffen ökologisch angebaut werden – und besser schmecken!

Die Kampagne „Fairness für Kinder“

Wir hören oft schlimme Nachrichten und können nichts für die betroffenen Menschen tun. Im Falle der arbeitenden Kindern gibt es eine kleine Chance für uns, etwas zu ändern. Deswegen verbinden wir das Thema Kinderarbeit mit dem Fairen Handel. Sicherlich kann mit Fairem Handel nicht all diesen Kindern geholfen werden. Aber es ist ja schon etwas, wenn ein Teil von ihnen zur Schule gehen kann.

Irgendwie ist der Faire Handel wie ein großes weltweites Versprechen, weil wir den Menschen in den armen Regionen sagen: „Wir erkennen Eure Leistung an. Es ist harte Arbeit, die Ihr macht, und Ihr liefert eine gute Qualität. Deswegen bekommt Ihr von uns mehr Geld für Eure Ware und Ihr könnt Eure Kinder in die Schule schicken.“ Jetzt wird auch klar, dass wir mitverantwortlich sind für die Situation der arbeitenden Kinder dort. Und das wollen wir den Erwachsenen mit Eurer Hilfe klar machen.

Vorher müsst Ihr aber etwas mehr über die Situation der arbeitenden Kinder wissen. Was fehlt ihnen? Wie ist das, wenn man nicht zur Schule gehen darf? Wie sieht dann die Zukunft dieser Kinder aus? Ihr findet viele Informationen dazu auf unserer Website www.friedensband.de. Dort gibt es laufend neue Nachrichten aus aller Welt. Ihr könnt unter „die Welt erleben“ mehr über die Länder erfahren – wie groß sind sie, wie viele Menschen leben dort... Ihr findet auch viel Lesestoff, den Ihr – meist kostenlos – bestellen könnt.

Und so geht's:

Sucht Euch aus der Projekt-Galerie das Projekt aus, das Euch am besten gefällt. Mehr Informationen findet Ihr auf der Friedensband-Website – dort gibt es immer wieder aktuelle Meldungen über die jeweilige Arbeit vor Ort.

Damit seid Ihr jetzt Botschafter dieses Projektes und sammelt dafür Unterschriften und Euros! Mit der Unterschriftenliste rückt Ihr den Erwachsenen zu Leibe: Klärt sie auf über die Vorzüge des Fairen Handels. Erzählt ihnen auch von Eurem Projekt und informiert sie über die Situation von Kindern, die arbeiten müssen. Ihr seid jetzt ja Experten und wisst Bescheid!

Alle sollen Euch unterschreiben, dass sie in Zukunft mindestens zwei fair gehandelte Produkte im Monat kaufen. Das ist ein Versprechen und wir glauben, dass sie das auch halten. Und um den arbeitenden Kindern in jedem Fall sofort zu helfen, soll jeder 1 Euro für Euer Projekt spenden!

Wir vom Friedensband sind gespannt, wer aus Eurer Klasse die meisten Unterschriften gesammelt hat oder welche Klasse an Eurer Schule an der Spitze ist! Wir werden öfter über die Kampagne berichten – schaut auf unsere Website, dort gibt es übrigens auch immer mal wieder „Faire Preise“ zu gewinnen!

Wie kommt Ihr an die Unterschriften der Erwachsenen?

Zuerst könnt Ihr Eltern und Verwandte abgrasen. Da kann schon einiges zusammen kommen.

Dann könnt Ihr Nachbarn und Freunde Eurer Eltern ansprechen.

Vielleicht könnt Ihr in der Firma Eures Vaters oder Eurer Mutter nachfragen?

Schließlich könnt Ihr auf der Straße die Leute ansprechen.

Suchaktion

Wo gibt es in Eurer Umgebung eigentlich fair gehandelten Kakao, Kaffee oder Honig?

- Sucht in Supermärkten und anderen Geschäften, fragt die Verkäufer!
- Findet Ihr in eurer Stadt den fair gehandelten Städtékaffee?
- Sucht auch auf unserer Homepage www.friedensband.de unter Kinderarbeit/Fairer Handel nach den Fairhandelsorganisationen und ihren Verkaufsstellen.
- Schreibt alle Ergebnisse auf, erstellt eine Liste von Geschäften, die Faire Produkte verkaufen!

Übrigens: Auch wenn Ihr nichts findet, ist das ein Ergebnis. Aber eines, das sich vielleicht schon dadurch bald verändert, weil Ihr nachgefragt habt!

Fairness für Kinder

Eine Kampagne von **Aktion Weißes Friedensband**

Wir sind der Überzeugung, dass wir im wohlhabenden Deutschland es nötig haben, mehr über die Situation der Menschen in anderen Teilen der Welt zu erfahren. Vor allem müssen wir mehr dafür tun, dass die anderen nicht immer ärmer werden. Das sagen wir als Journalistinnen und Journalisten, die in allen Teilen der Medien beschäftigt sind.

Wir wollen Themen anschaulich und interessant machen. SchülerInnen und Schüler sollen die Arbeit der Organisationen kennen lernen und Lust bekommen, mitzumachen.

Aktion Weißes Friedensband ist eine offene Plattform, initiiert von Journalistinnen und Journalisten. Wir gehören keiner ideologischen oder politischen Richtung an. Es gehört zu unserem journalistischen Selbstverständnis, eine ausgewogene Informationsplattform zu schaffen.

**Aktion Weißes Friedensband
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf**

**Fax 0211-3885470
kinderarbeit@friedensband.de
www.friedensband.de**

Folgende Partnerorganisationen unterstützen die Kampagne:

Kindernothilfe, MISEREOR, terre des hommes, UNICEF, Welthungerhilfe, Plan International, dwp, Solwodi, Andheri-Hilfe, EL PUENTE, gepa – das Fair Handelshaus, Transfair, LandesschülerInnenvertretung NRW